

15. Sonntag im Jahreskreis A: Evangelium Mt 13, 1-9 - 13, 16, 18-23 (gekürzt)

Wer Ohren hat, der höre!

Das 13. Kapitel bei Matthäus enthält sieben Gleichnisse vom Himmelreich, d.h. von der Königsherrschaft Gottes. Am Anfang steht das Gleichnis vom Sämann und seine Deutung (13, 1–23). Warum spricht Jesus aber in Gleichnissen? Er antwortet auf diese Frage im mittleren Teil dieses Evangeliums (13, 10–17). Die Menschen können nicht wirklich hören, sie können nicht glauben, weil sie nicht gehorchen wollen; zu ihnen spricht Jesus in verborgener Rede. Denen aber, die hören und verstehen, offenbaren die Gleichnisse den Sinn des Kommens Jesu, sie zeigen ihnen die Gegenwart im Licht der Wahrheit Gottes und öffnen ihnen die Zukunft.

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte:

Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.

Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?

Er antwortete ihnen:

Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; ihnen aber ist es nicht gegeben.

Denn wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen.

Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet.

Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen.

Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt; er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall.

In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen,
der das Wort hört, und die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken es und
es bleibt ohne Frucht.

Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät,
der das Wort hört und es auch versteht;
er bringt Frucht – hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.

Impulsfragen zum Evangelium nach Lectio Divina

Ich lese den Text

*Ich lese den Abschnitt in Ruhe (mehrfach)
gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.
Dabei helfen mir die Fragen*

Was erzählt uns das Gleichnis über
das Wachsen des Reiches Gottes?

Welchen Hindernissen
begegnet der Sämann?

Der Text liest mich

*Ich höre, was mir der Text für mein Leben
und Glauben sagen kann*

Auf welche Widerstände stößt
die Reich-Gottes-Botschaft bei mir?

Siehe auch: Katholisches Bibelwerk e. V. / www.lectiodivina.de

Gedanken zum Evangelium

Haben wir dieses Evangelium nicht schon
1000mal durchgekaut?
Kann ich dazu überhaupt noch etwas sagen –
oder schreiben – was nicht schon längst gesagt
– und damit gehört wurde?

Ja, denke ich,
soviel muss ich gar nicht sagen, weil im 2. Teil
Jesus selbst sich deutet und erklärt.

Stattdessen möchte ich einladen,
dieses Evangelium zu „schmecken“.

So wie eine altvertraute Brotsorte plötzlich viel intensiver schmeckt – ohne Belag.
Oder viel süßer, weil wir uns die Zeit nehmen, viel länger als sonst zu kauen.

Vielleicht schmecken Sie wie ich Jesu Zuversicht heraus:

Es fällt immer genug Saat auf guten Boden - diese Saat geht auf und ...

... *bringt Frucht – hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach. (Mt 13,23)*

Mehr Gedanken zum „Schmecken der Bibel“ beim katholischen Bibelwerk im Blog „Unkraut und Weizen“:
<https://unkrautundweizen.wordpress.com/2018/01/18/der-bibel-auf-den-geschmack-kommen/>

Sein Korn in mein Herz

Ein Sämann ging auf's Feld
Aussaat, mit ruhiger Hand
Samenkörner ausstreuen
die goldgelbe Frucht harter Arbeit
eine kostbare Saat
Nahrung, Brot zum Leben
Lebensnot wendend

Ein Sämann ging auf's Feld
Schritt für Schritt
im Rhythmus seines Herzens
ein Gleichklang von Mensch und Boden
von Auge, Hand und Licht

Ein Sämann ging auf's Feld
voll Hoffnung auf die Fruchtbarkeit der Erde
voll Vertrauen auf die gute Krume
auf locker braun und schwarzes Erdreich
auf fruchtbar tief gegründeten Grund

Ein Sämann ging auf's Feld
seine Saat verschenkend
überschwänglich, überströmend,
maßlos verschwendend
sein Korn in mein Herz
sein Wort ins Innerste meiner Seele
Kann es Wurzeln treiben?
Kann es wachsen?
Kann es blühen und Frucht bringen?

Ein Sämann ging auf's Feld

Aus B+H, Ideenwerkstatt Gottesdienst, 2008/5